



Große Hoffnungen knüpfen sich an die Arbeit des Kulturknotenpunktes Nordfriesland/Nordschleswig an der Nordsee-Akademie in Leck.

SHZ



Der Kreis Nordfriesland bekennt sich zur Musikschule, möchte den Zuschussbedarf aber künftig eingedämmt wissen.

VOLKERT BÄNDIGER



Die einzigartige Sprachenvielfalt mit Friesisch, Plattdeutsch, Stedjtsch, Dänisch und Hochdeutsch soll erhalten werden.

SHZ



Eine Arbeitsgruppe „Kulturgruppe Tander-Nordfriesland“ soll helfen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu verbessern.

DPA

Kultur fördern – trotz Ebbe in den Kassen

Kulturentwicklungsplan des Kreises wurde verabschiedet – und reicht bis ins Jahr 2026 / Unterstützung durch heimische Wirtschaft immer wichtiger

NORDFRIESLAND Wer glaubt, Politiker würden nicht über die eigene Wahlperiode hinausdenken, der ist schief gewickelt. Nordfrieslands Kreistagsabgeordnete jedenfalls haben den Blick weit nach vorn geworfen – bis ins Jahr 2026 hinein. Bis dahin reicht der Kulturentwicklungsplan des Kreises Nordfriesland, in 22 Sitzungen einer Arbeitsgruppe des Kultur- und Bildungsausschusses über eineinhalb Jahre lang erarbeitet worden war – mit großem Engagement und Akribie.

„Das war ein ganz schönes Stück Arbeit“, lobt Kreispräsident Heinz Maurus das mit einjähriger Verspätung abgeschlossene Projekt. Herausgekommen ist ein fünfseitiges Papier (wir berichten), das durch die Bank von allen Abgeordneten im Kreistag getragen wird. Das Handlungskonzept in punkto Kultur legt Leitlinien auch für die beiden nächsten Kreistags-Wahlperioden fest.

Grundlage ist das gemeinsame Bekenntnis, dass Kultur für den Kreis Nordfriesland „kein Luxus, sondern ein elementares Grundbedürfnis der Menschen und somit Teil der Daseinsvorsorge sowie eine wichtige Investition in die Zukunft“ ist. In diesem Sinne enthält der Kulturentwicklungsplan dann auch „einige Visionen, aber keine Utopien“, so der Ausschuss-Vorsitzende und AG-Leiter Gary Funck (SSW). Es

beschreibe Prioritäten, lasse aber Spielraum für die künftige Entwicklung. Und: „Es ist kein Sparplan, aber er zeigt auf, wo wir in Zeiten knapper Mittel unsere Ressourcen zielgerecht einsetzen können.“ Das ist freilich auch nötig, denn die kreiseigene Stiftung Nordfriesland weist bereits im Haushalt 2016 bei einem Volumen von rund 3,5 Millionen einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 220.000 Euro aus. Und die Erträge aus Dividenden der Hansewerk-Aktien werden aller Voraussicht nach weiter sinken – in diesem Jahr leicht, von 2017 am vermutlich deutlich stärker. Dann wird auch im Stiftungshaushalt eingespart werden müssen – voraussichtlich in sechsstelligem Umfang.

Vor diesem Hintergrund finden sich in dem Kulturentwicklungsplan denn auch wiederholt Hinweise auf finanzielle Herausforderungen, denen sich Kulturpolitik und -arbeit in Zukunft stellen müssen. So wird darauf verwiesen, dass vieles ohne Förderung seitens der heimischen Wirtschaft und private Sponsoren nicht geht. Von Land und Bund wird eine deutlich bessere finanzielle Ausstattung der kulturellen Einrichtungen gefordert. Sich selbst sieht die Kreispolitik als verlässlichen Partner, er zeigt aber auch Grenzen auf: So steht der Kreis zu seinen Beteiligungen am

Büchereiverein Schleswig-Holstein, am Museumsverbund Nordfriesland, und am Landestheater. Er sieht aber die ständig steigenden Mitgliedsbeiträge „kritisch“ und gibt deshalb Devisen aus, dass es gilt, mehr Menschen im Kreisgebiet zu erreichen. Der Kreis bekennt sich auch zu seiner Kreismusikschule, aber auch hier gilt: „Mittelfristig müssen Umstrukturierungen und Änderungen stattfinden, um den steigenden Zuschussbedarf effektiv einzudämmen“.

„Gemeinsam sollten wir alles daransetzen, dass es kein Kultur-Abwicklungsplan wird.“

Siegfried Puschmann
SPD-Abgeordneter

Verstärkt will sich der Kreis für den Erhalt der Sprachenvielfalt und Traditionen einsetzen. Dazu soll auch der Aufbau einer Datenbank für das kulturelle Erbe dienen. Auch das Image und die Identität der ländlichen Gemeinden sollen gestärkt und kulturelle Akteure aus den Kommunen eng vernetzt werden. Eine bedeutende Rolle kommt dabei dem „Campus Nordfriesland“ zu, eine Kooperation mit dem Kulturknotenpunkt Nordfriesland/Nordschleswig an

der Nordsee-Akademie in Leck (wir berichten).

Um die vielfältige Kultur Nordfrieslands für möglichst viele Menschen erlebbar zu machen, will sich die Kreispolitik weiterhin für bauliche, technische, aber auch soziale Barrierefreiheit einsetzen. Dazu ist ein nach Möglichkeit über die Wirtschaft oder Privatpersonen finanzierter Fonds angedacht für gesponserte Eintrittskarten, die zum Besuch ausgewählter Veranstaltungen berechtigen. Ansonsten setzt der einstimmig verabschiedete Plan auf „Mehr Kultur von Obis 95“ und Innovation. Dazu soll es künftig neben dem Hans-Mommsen-Preis eine zusätzliche Auszeichnung und Förderung für neuartige Kunst- und Kulturprojekte geben.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Entwicklungsplanung: eine engere grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark, speziell mit der Kommune Tønder. Die jeweiligen nationalen Minderheiten werden dabei als „besonderer Reichtum der Region und als Brücken für die Zusammenarbeit“ gesehen. Um in naher Zukunft Nügel mit Köpfen machen zu können, hat der Kreistag überdies beschlossen, eine deutsch-dänische Arbeitsgruppe „Kulturgruppe Tønder-Nordfriesland“ einzurichten.

Abg von Berg